

Das Weltenschreiberprojekt hat mir nicht nur großen Spaß gemacht, sondern auch dazu beigetragen, mich über das letzte Schuljahr zu tragen. Die mindestens vierstündigen Schreibwerkstätten sorgten gleichzeitig für eine Abwechslung im Schulalltag und dienten doch auch als Konstante, sogar in Lockdownzeiten.

Inhaltlich würde ich das Projekt als „den spaßigsten Teil des Deutschunterrichts“ beschreiben, was vielen meiner Mitschüler wahrscheinlich ähnlich geht: statt Analyse und Erörterungen stand kreatives Schreiben auf dem Programm. Dank der vielen Schreibspiele konnte man nicht nur neue Fähigkeiten oder Interessen bei sich selbst entdecken, sondern auch seine Mitschüler besser kennenlernen.

Denn obwohl wir nie zum Vorlesen unserer Texte gezwungen wurden, so habe ich doch zahlreiche Werke meiner Mitschüler zu Ohren bekommen, die lustig, inspirierend, fantasievoll oder einfach stilistisch herausragend geschrieben waren. Diese Möglichkeit hätte es außerhalb der Schreibwerkstätten sicher nur begrenzt gegeben.

Auch die Stimmung während dieser Vormittage war immer sehr schön und wir haben uns untereinander stets lobendes (oder konstruktives) Feedback gegeben. Ich denke, ich spreche für den größten Teil der ehemaligen 11k2, wenn ich sage, dass das Projekt ein echtes Geschenk für uns war.